

## 6. Zusammenfassung

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Kaltblutpferdezucht auf dem Gebiet der ehemaligen DDR darzustellen. Sachsen-Anhalt war vor 1945 eines der Hauptzuchtgebiete von Kaltblütern auf belgischer Grundlage in Deutschland, das Land Thüringen eines der wichtigsten Nachzuchtgebiete dieser Pferde. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 setzten die Pferdezuchtverbände ihre Arbeit zunächst fort. Nach Gründung der DDR 1949 wurden die staatlichen Gestüte der Vereinigung Volkseigener Güter (VVG) unterstellt und die privaten Pferdezuchtverbände 1952 aufgelöst. Die Aufgaben der Pferdezuchtverbände wurden von der Zentralstelle für Tierzucht, einer dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft nachgeordneten Behörde, unterstellt. Im Zuge der Kollektivierung der Landwirtschaft im Verlauf der 50er und 60er Jahre wurden die privaten Pferdezuchtbetriebe in Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften überführt und die privaten Deckhengste an die Hengstdepots verkauft. In den Jahren 1969 bis 1971 kam es zu einer weiteren Umstrukturierung der Pferdezucht. Aufgrund des stark rückläufigen Bedarfs an Arbeitspferden, wurde die Pferdezucht aus der Landwirtschaft ausgegliedert und beim Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft eine Zentralstelle für Pferdezucht eingerichtet. Der Zentralstelle für Pferdezucht wurden die neu gebildeten Pferdezuchtdirektionen Nord (Mecklenburg), Mitte (Sachsen-Anhalt und Brandenburg) und Süd (Thüringen und Sachsen) zugeordnet. Zuchtziele, Leistungsprüfungen, Anerkennung von Pferdezuchtbetrieben wurde über staatliche Standards (TGI.) geregelt.

Analog zum Gesamtpferdebestand reduzierte sich auch der Bestand an Kaltblutpferden, besonders von den 50er bis in die 70er Jahre, erheblich. Konnte nach dem Zweiten Weltkrieg zu Beginn der 50er Jahre noch einmal auf einen Gesamtpferdebestand von etwa 750.000 Tieren zurückgegriffen werden, so lag die Gesamtzahl der Pferde gegen Ende der 70er Jahre nur noch bei etwa 65.000 Tieren. Der Anteil der Kaltblutpferde am Gesamtpferdebestand verminderte sich kontinuierlich. Das Kaltblutpferd wurde ab Mitte der 60er Jahre nur noch als Genreserve zum Erhalt einer Restpopulation züchterisch bearbeitet. Die einzige dem Kaltblüter verbliebene Aufgabe stellte das Holzrücken in unzugänglichen Berggebieten dar. Für diesen Zweck wurde zu Beginn der 80er Jahre dem Kaltblutbestand wieder vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt, da

aus den Restbeständen wieder eine leistungsfähige Zucht aufgebaut werden sollte. Zur Blutauffrischung wurden nur vereinzelt Hengste aus Belgien und Ungarn eingeführt. Leistungsprüfungen für Kaltblutpferde fanden als Erfüllungsprüfung statt. Kaltblutstuten mußten bis 1984 nur eine Leistungsprüfung ablegen, wenn es sich um Hengstmütter und Prämienstuten handelte. Nach 1984 mußten alle Kaltblutstuten eine Leistungsprüfung ablegen. Der Bestand an Kaltblutpferden ging nach der Wiedervereinigung 1990 noch einmal zurück, konnte sich aber in den darauf folgenden Jahren wieder auf Bestandsgrößen der Zeit unmittelbar vor der Wende erholen oder diese sogar überschreiten.

Die meisten Hengste der Kaltblutzucht der DDR von 1970 bis 1995 gehörten folgenden Hengstlinien an: Avenir d'Herse-Rêve d'Annecroix, Avenir d'Herse-Advokat von Schinne, Avenir d'Herse-Espoir de Lorette, Birkhahn von Estedt, Sarazani de la Clouse, Magyar, Gaulois du Monceau. Es konnte trotz wirtschaftlicher Umstrukturierung und Verdrängung der Kaltblutpferde aus ihren ehemaligen Aufgabenbereichen in der ehemaligen DDR eine wertvolle Genreserve dieser Rasse erhalten werden, die auch nach 1990 als Blutauffrischung für alle auf rheinisch-deutscher bzw. belgischer Grundlage züchtenden Bundesländer von Interesse sein dürfte. Auch wenn das Kaltblutpferd überwiegend und in nur geringem Umfang aus Liebhaberei gehalten wird, gilt es schon aus historischen Gründen die Rasse als Kulturerbe zu erhalten.

## 7. Summary

Barbara Melle (2000)

### **The breeding of heavy draught horses in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen-Brandenburg and Mecklenburg-Vorpommern with special emphasis on the development after 1945**

This thesis aims at presenting the breeding of heavy draught horses in the areas of the former German Democratic Republic. Until 1945, Sachsen-Anhalt was one of the main breeding grounds of heavy draught horses of Belgian origin in Germany and Thüringen was among the most important re-breeding areas of these horses.

After the end of the Second World War in 1945, the horse breeding associations continued with their work. When the German Democratic Republic was founded in 1949, the state studs were put under the control of the „Volkseigene Güter“ VVG (‘‘studs, owned by the people’’) and all private horse breeding associations were liquidated. The duties of the horse breeding associates were put under the control of the „Zentralstelle für Tierzucht“ (central office for animal breeding), an office belonging to the ministry of forestry and agriculture. During the period of the collectivization of agriculture in the 1950's and 1960's, private horse breeding stables were converted into „Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften“ (agricultural production cooperatives) and the private breeding stallions were sold to the stallion depots. From 1969 to 1971 another reconstructing of the horse breeding took place. Due to the strongly declining need for working horses, the horse breeding was set apart from the agriculture and a central office for horse breeding was put into place at the Ministry of food, forestry and agriculture. The newly founded horse breeding management regions North (Mecklenburg), Center (Sachsen-Anhalt and Brandenburg) and South (Thüringen and Sachsen) were assigned to this central office for horse breeding. Breeding aims, performance tests and recognition of horse breeding stables were controlled on the basis of state standards (TGL).

In accordance with the total horse stock, the stock of heavy draught horses was reduced considerably from the 1950's until the 1970's. After the Second World War in the early

1950's there was a total horse stock of approximately 750.000 animals, whereas the total number of horses had diminished to only around 65.000 animals by the end of the 70's. The proportion of heavy draught horses in the total horse stock diminished continuously. From the mid 60's, the heavy draught horse was only bred as a gene reserve to maintain a rest population. The only remaining duty for the heavy draught horse was moving lumber in inaccessible mountainous regions. For this purpose, the heavy draught horse stock was given more attention in the early 1980's, and a powerful breed was built up from the remaining stock. To freshen up the bloodline, only few stallions were imported from Belgium and Hungary. Performance testing for heavy draught horses took place as fulfilment tests. Until 1984, heavy draught horse mares only had to do a performance test if they were stallion mothers or premium mares. After 1984, every heavy draught horse mare had to do a performance test. The stock of heavy draught horses declined again after the reunification in 1990, but in the following years it was able to recover and reached the same numbers as just before 1990 and even exceeded those.

Most of the stallions of the heavy draught horse breeding in the GDR between 1970 and 1995 belonged to the following stallion lines of origin: Avenir d'Herse- Rêve d'Annecroix, Avenir d'Herse- Advokat von Schinne, Avenir d'Herse-Espoir de Lorette, Birkhahn von Estedt, Sarazani de la Clouse, Magyar, Gaulois du Monceau. Despite the economic restructuring and dispelling of the heavy draught horses from their duties in the former GDR, a precious gene reserve of this race could be maintained, which should also be interesting for the blood refreshing of all the regions breeding on the basis of the Rhenish-German or Belgian descent. Even though the heavy draught horse is mostly kept as a hobby and only in small numbers, the race needs to be maintained as a cultural heritage for historic reasons.